Buchbesprechung

Autor(en): **Bosshart, Louis**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales**

Band (Jahr): **- (1980)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

BLAUKOPF, Kurt / VERLON, André :

Die Galerie. Das Verhältnis der TV-Berichterstattung zur Entwicklung der Kunstgalerien in Wien, Wien: Verlag der Oesterreichischen Akademie der Wissenschaften 1980.

Am Anfang dieser Untersuchung steht die Frage nach dem Zusammenhangseffekt zwischen den Fernseh-Sendungen der Serie "Die Galerie" und dem Publikumsbesuch der Galerien. Am Schluss geht es aber nur noch um die Eignung der genannten Serie, potentielles Publikum in aktuelles Publikum zu verwandeln. Was dazwischen bleibt, ist eine Skizzierung des Fernsehens als kultureller Institution und die Forderung nach der Popularisierung von Kunst, im vorliegenden Falle der zeitgenössischen Malerei. Dem Fernsehen kommt dabei die Rolle eines optisch-akustischen Erstinformanten zu, dessen besondere Fähigkeiten in der Eindringlichkeit und im Erregen von Aufmerksamkeit und Interesse liegen. Es werden also kulturpolitische Konsequenzen kommunikationspolitischer Zielsetzungen aufgezeigt.

Die Arbeit ist durch methodische Schwachstellen und spekulative Aussagen gekennzeichnet, ein tragendes theoretisches Gerüst geht ihr vollends ab. Die Aussagen beruhen auf der Analyse einzelner Sendungen und auf in Interviews erhobenen Erfahrungen und Meinungen von Galerienleitern. Trotz offensichtlichen

Mängeln werden aber dennoch Schlüsse gezogen, die weiterer Beachtung wert sind. Dies trifft vor allem dort zu, wo es um die Abstimmung der Informationsdichte von Bild und Ton, die Rolle der sprachlichen Information bei der Verbalisierung visueller Aussagen, den Verbund von Technologie und Aesthetik und die untrennbare Trias von Unterhaltung, Kunst und Belehrung geht. Die hier besprochene Arbeit bestätigte zudem einige bereits bekannte Erkenntnisse der Medienwissenschaft, so den Drang des Fernsehens nach bewegten Bildern - selbst bei Reportagen über Galerien ! -, die Bedeutung persönlicher Kontakte als handlungsauslösende Faktoren und die Tatsache, dass die Verständlichkeit kultureller Aussagen des Fernsehens sehr oft über den Informationshorizont der potentiellen Interessenten hinausgehen.

Louis Bosshart